



GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN  
ASCHAFFENBURG E. V.

# RUNDBRIEF

Nummer 101

Dezember 2024



Liebe Mitglieder,

positiv überrascht hat mich der Absatz der von der Stadt Aschaffenburg herausgegebenen „Stadtchronik“. Die Auflage in Höhe von 600 Exemplaren, die ab März 2024 verkauft wurde, war bereits im September ausverkauft. Die zweite Auflage verkauft sich bestimmt wieder sehr gut. Nochmals vielen Dank an Herrn Dr. Joachim Kemper und Dr. Vaios Kalogrias, die sich mit Engagement hinter das Projekt gestellt und die Stadtchronik von 1803 bis 1970 auf den Weg gebracht haben.



Foto: Björn Friedrich

Der ergänzende Vortragsabend, den der Geschichts- und Kunstverein am 23. September 2024 veranstaltete, war mit knapp 40 Zuhörern ebenfalls gut besucht.

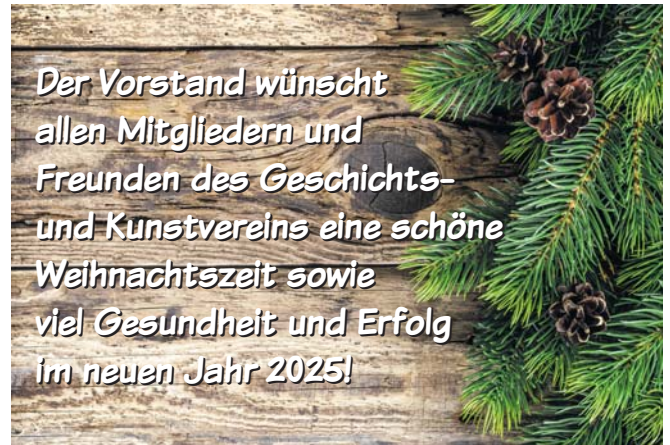
Die von Anja Lippert und Dr. Markus Marquart jährlich organisierten Exkursionen sind ebenfalls eine Erfolgsgeschichte. Die Reise im Oktober 2024 in das Ruhrgebiet war wieder ausgebucht.

Ich wünsche Ihnen viele schöne wie erholsame Weihnachtstage.

Ihr

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog,  
Vorsitzender



## SOZIALE MEDIEN

Besuchen Sie den Geschichts- und Kunstverein auch auf den sozialen Medien:



<https://www.facebook.com/GeschichtsvereinAschaffenburg>

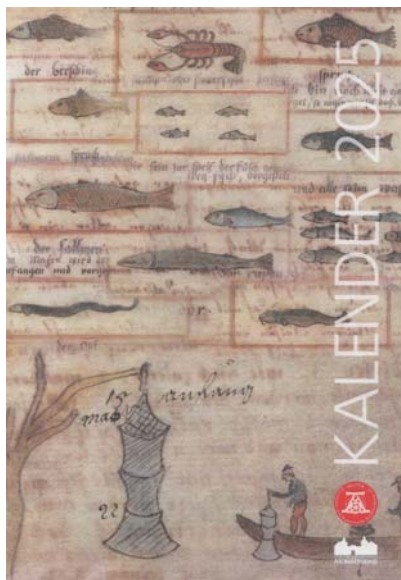


[geschichtsverein-aschaffenburg](https://www.instagram.com/geschichtsverein-aschaffenburg)

## JAHRESGABE

### Daniel Schleusener Kalender 2025

13 Seiten, 12 farbige Abbildungen  
15,00 €



Bei den in diesem Kalender vorgestellten Seiten handelt es sich um Seiten des Muster- und Maßbuches des Schiffers Franz Haus aus 1800, genannt Fischerbüchlein. Franz Haus – später bekannt als „Kirchen-Franz“ und Glöckner der Muttergottespfarrkirche (BMV) in Aschaffenburg – war ein junger Fischer, der in ungewissen Zeiten lebte. Der Übergang zur Moderne, das Leid der Bevölkerung während der Napo-

leonischen Kriege mit zehrenden Besatzungen und sterbenden Freunden, der Niedergang der Fischerzunft, all dies veranlasste ihn dazu, ein Buch zu schreiben und zu bebildern, in welchem Techniken, Wissen und Werte der Mainfischerei überliefert werden sollen. Das Fischerbüchlein wurde nie gelesen.

Es ist neben Wissensspeicher und moralischer Warnung auch Ausblick eines künstlerischen Gemütes, das sich in Gedichten, Liedern und liebevoll gestalteten Monatsseiten ausdrückte. Schleusener hat das Fischerbüchlein für das Stadt- und Stiftsarchiv sowie den Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg bearbeitet und diesen bebilderten Seiten informative Erläuterungen anbei gestellt, die über das Buch, die Mainfischerei und Franz Haus Auskunft geben. 225 Jahre nach der Entstehung wird das Büchlein so der Öffentlichkeit nähergebracht.

Das Buch befindet sich im Bestand „Stadtarchiv Mainzer Zeit“ des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg. Es ist auch digital unter <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de> unter der Signatur „SSAA, SMZ 1219“ abrufbar.

**Die Mitglieder des Geschichts- und Kunstvereins erhalten den Kalender als Jahresgabe. Zusätzliche Exemplare sind im Stadt- und Stiftsarchiv (Schönborger Hof) für 15,00 € erhältlich.**

## VERANSTALTUNGEN VON ARCHIV UND VEREIN

### VORTRAG

**Dienstag, 11. Februar 2025, 19 Uhr**  
Schönbornger Hof, Haus Storchennest

**Vortrag von Daniel Schleusener  
zum Fischerbüchlein**

Das auf Seite 1 dieses Rundbriefs vorgestellte Fischerbüchlein entstand in einer Zeit tiefgreifender politischer und gesellschaftlicher Umbrüche, die sich auch auf das Leben der Aschaffener Fischerzunft auswirkten. Die darin enthaltenen Beobachtungen und Kommentare gewähren uns heute einen einzigartigen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt eines Handwerkers an der Schwelle zur Moderne. Daniel Schleusener, der diese wertvolle Quelle für das Stadt- und Stiftsarchiv transkribiert und wissenschaftlich ausgewertet hat, wird in einem Vortrag die Ergebnisse seiner Forschung präsentieren und dabei besonders auf die Person des jungen Autors eingehen.



### VORTRAGSREIHE

**Februar bis Juni 2025**

**Vortragsreihe zum Thema  
„500 Jahre Bauernkrieg“**

Die VHS Aschaffenburg veranstaltet in Kooperation mit dem Stadt- und Stiftsarchiv und den Museen der Stadt Aschaffenburg eine Vortragsreihe zum Thema „500 Jahre Bauernkrieg“. Die Vorträge sind gebührenfrei und finden jeweils im VHS-Haus, Luitpoldstraße 2, im Saal (EG) statt.

**Donnerstag, 27. Februar 2025, 18.30 bis 20 Uhr**  
Vortrag von Dr. Thomas Schauerte

**„Mörderische Rotten?“ – Albrecht Dürers Bauerndenkmal von 1525**

**Donnerstag, 20. März 2025, 18.30 bis 20 Uhr**  
Vortrag von Dr. Heinrich Fußbahn

**Aschaffenburg und der Bauernkrieg**

**Donnerstag, 10. April 2025, 18.30 bis 20 Uhr**  
Vortrag von Dr. Roman Fischer

**Der Neunstädtebund im Bauernkrieg**

**Donnerstag, 5. Juni 2025, 18.30 bis 20 Uhr**  
Vortrag von Dr. Christian Gries

**LAUTzeit 1525 – das digitale Projekt zur Großen Landesausstellung „500 Jahre Bauernkrieg“ in Baden-Württemberg**

**Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg**

### JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Zur Jahreshauptversammlung am 8. Oktober 2024 konnte der Vorsitzende Klaus Herzog 28 Mitglieder begrüßen. In seinem Bericht ging er besonders auf die Themen Museumsdepot, Aschaffener Stadtgeschichte und die entsprechende Vereinsveranstaltung am 23. September 2024, mögliche Kooperationen der Kulturvereine Aschaffenburgs sowie die Exkursion und die Publikationen des Vereins im vergangenen Jahr ein. Schatzmeister Maximilian Lippert berichtete über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins im Jahr 2023. Unter anderem erläuterte er verschiedene Ausgabenposten, z.B. Druckkosten, Perso-

nalaufwendung und sonstige Aufwendungen wie beispielsweise Zuschüsse für die Aschaffener Stadtgeschichte oder die Erstellung eines Kostenvoranschlags für die Sanierung des Storchennests. Die Mission des Arbeitskreises Familienforschung ist die Datenerarbeitung zur Erforschung von Familienzusammenhängen. Arbeitskreisvorsitzender Dr. Heinrich Fußbahn informierte die Mitglieder zunächst über den Stand der Erarbeitung der Matrikel der drei ursprünglichen Aschaffener Pfarrgemeinden: Die Bestände von 1822 bis 1876 sind nun transkribiert und werden künftig Forschenden im Stadt- und Stiftsarchiv zur Verfügung stehen. Das Projekt zur Digitalisierung von Daten des Standesamts ab 1876 schreitet ebenfalls gut voran.

In seiner Funktion als Schriftleiter des Vereins informierte Dr. Fußbahn die Mitglieder weiterhin über die Planung für Band 36 des Aschaffener Jahrbuchs. Themenschwerpunkt dieser Ausgabe ist der Deutsche Krieg 1866 in Aschaffenburg. Weitere Beiträge von Werner Dittmann, Heinrich Fußbahn (Hauck-Epitaph von 1576 im Bayerischen Museum), Markus Marquart (Denkmal für den Kriegshund) und Leonard Tomczyk (Hannes Neuner und Eve Neuner-Kayser) sind geplant.

Ebenso stellte Dr. Fußbahn die diesjährige Jahresgabe vor: einen Kalender zum Fischerbuch, eine Archivalie des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg aus dem 18. Jahrhundert, die den Fischbestand im Main und gängige Fischereimethoden dokumentiert. Peter Schneider berichtete von der am Vortrag stattgefundenen Kassenprüfung durch ihn und Jessica Euler. Die Kassenprüfung führte zu keiner Beanstandung. Herr Schneider regte an, eine Inventur des Anlagevermögens des Vereins durchzuführen und wünscht sich, dass die Kassenprüfung 2024 bis Ende August 2025 erfolgt sein soll. Beides wird in die nächste Vorstandssitzung aufgenommen.

Unter der Rubrik „Verschiedenes“ wurde den Mitgliedern der „Freundeskreis Helmut Kunkel“ und dessen Vorhaben, eine von dem verstorbenen Künstler entworfene Skulptur durch Spenden zu finanzieren und am Mainufer aufzustellen, vorgestellt. Eingeladen war Stadträtin Rosi Ruf, die Gründerin des Freundeskreises. Inspiration für die Skulptur war das Gedicht „Zwä Bube angele am Mä“ des Aschaffener Heimatdichters Gustav Trockenbrodt (1869–1904). Die Finanzierung des Projekts beläuft sich auf 100.000 Euro. Frau Ruf hatte beim Verein angefragt, ob es möglich sei, ein Unterkonto einzurichten, auf das die Spenden eingezahlt werden können.

Unser Steuerberater rät uns aus Risiko- und finanziellen Gründen davon ab. Bei Gesamtkosten von ca. 100.000 Euro sprengt ein solches Projekt die Dimensionen unseres Vereins. Der Verein machte Frau Ruf den Vorschlag, zunächst das Gespräch mit der Stadt Aschaffenburg zu suchen, um rechtliche und finanzielle Fragen bezüglich des Projekts und vor allem der Spendensammlung zu klären. Frau Ruf wird das Projekt zwischenzeitlich dem Stadtrat vorstellen.

### RÜCKBLICK VORTRAGSABEND

Am Montag, den 23. September 2024 hatte der Geschichts- und Kunstverein zu einem Vortragsabend im Bachsaal eingeladen. Die drei Autoren Dr. Heinrich Fußbahn (Der Übergang Aschaffenburgs an Bayern), Bettina Hessler (Die „Aschaffener Zeitung“ zwischen 1933 und 1945) und Bernhard Keßler (Die städtebauliche Entwicklung Aschaffenburgs nach 1945) hielten jeweils Referate über ihre Beiträge. Mit Hilfe des Beamer konnten sie auch optimal präsentiert werden.

Die Veranstaltung im Bachsaal der Evangelischen Kirchengemeinde war mit knapp 40 Personen gut besucht.





## RÜCKBLICK EXKURSION

Museumsexkursion vom 11. bis 13. Oktober 2024

### Exkursion RUHR

Nach einer Pause mit Frühstücksbrezeln erwartete uns bei klarem Herbstwetter ein kleines Römermuseum am Rhein. In Rheinbrohl begann auf rechtsrheinischer Seite der Limes am Caput Limits. Dort, am Rand der römischen Welt, erläutern Ausstellung und Führungen das Leben an der antiken Grenze, am „Limit“ eben, bei unserem Besuch von Gebäck und schmackhaftem „MVLSVM“ begleitet.

In Herne erwartet uns dann auch wegen der staubedingten Verspätung nur ein verkürzter Rundgang durch eine „belebte Archäologie“, so wie es neben anderen Zitaten am Ende der Ausstellung eine treffende Aussage beschreibt: „Archäologie fördert nicht Gegenstände zu Tage. Was sie ans Licht bringt sind Menschen“ (Sir Mortimer Wheeler 1890–1976). So wirkte auch die Ausstellung im westfälischen Landesmuseum für Archäologie ganz unvermittelt auf die Besucher, als Archäologie zum Begreifen, eine begeisternde Ausstellung zur Geschichte und Geschichten vom Menschen.

In Essen dann stellte sich heraus, dass an diesem Wochenende das „Essen Light Festival“ stattfand. Zahlreiche Lichtinstallationen und Laserprojektionen lockten Besucher in die Innenstadt, auch in den Dom. Und in der Fußgängerzone reiht sich Buden aneinander als wäre es schon Weihnachtsmarkt, kurz: die Stadt war voll und bot ein nicht erwartetes Spektakel.



Westfälisches Landesmuseum für Archäologie, Herne: Detail in der Ausstellung

Der frühe Samstag führte uns wieder aus der Stadt heraus 40 km nach Norden, wo sich in Haltern das Römermuseum befindet. Eine bis heute eindrucksvolle Museumsanlage am einzigen namentlich bekannten Ort eines augusteischen Legionslagers – ALISO – in einer Reihe von Römerlagern, die entlang der Lippe zur Eroberung Germaniens angelegt worden waren. Die Ausstellung und die im Außenbereich rekonstruierte Westfront des Lagers lassen eine Vorstellung davon entstehen, welchen Aufwand die römische Militärmaschinerie vor über 2000 Jahren in das Projekt „Provinz Germania“ gesteckt hat.

Wenn man schon im Ruhrgebiet ist und dann noch in Essen, dann ist die Zeche Zollverein ein MUSS. Schließlich war sie das Wahrzeichen einer ganzen Region bis zu ihrer Schließung 1986 und ist Weltkulturerbe seit 2001. Die Rundfahrt über das ausgedehnte Zechengelände und eine Führung durch das Ruhrmuseum waren ein einmaliges Erlebnis mit einem zutiefst menschlichen Einblick in eine vergangene Arbeits- und Lebenswelt des Ruhrgebiets. Einige Teilnehmer hatten dazu die Möglichkeit, dort mit Prof. Wermker einen Rundgang zu unternehmen, einem der „Gründungsväter“ der heutigen Einrichtung und Nutzung der Zeche.

Der „Erfolg“ des Welterbes zeigte sich dann später auch beim eigentlich für unsere Gruppe exklusiv gebuchten Abendessen im Bistro. Hunderte weitere Besucher sorgten für Überfüllung und geleerte Vorräte. Da waren die anschließenden Führungen im Red Dot Design Museum im ehemaligen Kesselhaus der

Zeche, neben Zweigstellen in Singapur und Taiwan das einzige übrigens weltweit, dann doch wirklich exklusiv und herausragend. Allein diese „Kathedrale der Industriekultur“ ist einen wiederholten Besuch wert.

Am Sonntagmorgen öffnete das Domschatzmuseum, direkt neben dem Essener Dom, seine Pforten für uns. Die Führungen erklärten so auch den seltsamen Umstand, dass es dieses Domschatzmuseum mit Sammlungsbeständen aus über 1000 Jahren, überhaupt gibt, obwohl Essen erst 1958 zum Sitz eines neuen Bistums – und damit die Münsterkirche zum Dom – erhoben wurde. So sind hier ungeheure Schätze kirchlicher Kunst bewahrt, von denen ein ganz Besonderer auch mit Aschaffenburg zu tun hat. Das Stadtwappen von Essen zeigt neben dem Reichsadler ein goldenes Schwert. Es ist das in der Ausstellung im Domschatzmuseum, das im Lauf der Jahrhunderte zum Wahrzeichen Essens wurde. In der hochmittelalterlichen goldenen Schwertscheide steckt nämlich die originale Klinge des Herzogsschwertes, das von Herzog Otto von Bayern und Schwaben, gestorben 982 in Lucca, begraben in der Aschaffener Stiftskirche. Sein Herzogsschwert – „End- und Höhepunkt der europäischen Klingenschmiedekunst“ – hatte offenbar seine Schwester Mathilde an sich und mit nach Essen genommen, wo sie Äbtissin im Reichskloster war. Die von Manfred Sachse 1998 nachgeschmiedete Replik dieses außergewöhnlichen Schwertes hatten die Kollegen aus dem Museumsmagazin für uns extra dazu geholt, ein ganz besonderer und einmaliger Vorgang.

Nach einer angenehmen Mittagspause im Eschmarer Brauhaus erwartete uns das letzte Ziel – eine prächtige romanische Kirche, ein absolutes Highlight in der Region: Die Kirche St. Maria und Clemens in Schwarzrheindorf. Ihre einmalige Besonderheit besteht in der bis heute durch Restaurierung erhaltenen Ausmalung mit einem Bilderzyklus zum alttestamentarischen Buch Ezechiel, beauftragt vom Erbauer, Arnold von Wied, Erzbischof von Köln 1151. Die Kirche, bis heute ein imposantes Baudenkmal, rechtsrheinisch auf dem Weg zum „heiligen Köln“ gelegen, wurde uns von Hannah Jacobs von der Universität Bonn nahegebracht. Danach ging es direkt zurück nach Aschaffenburg, begleitet von Rückblicken auf einen Besuch in einer Region Deutschlands, der viele in Zukunft nicht mehr „ausweichen“ werden.

Nach einer angenehmen Mittagspause im Eschmarer Brauhaus erwartete uns das letzte Ziel – eine prächtige romanische Kirche, ein absolutes Highlight in der Region: Die Kirche St. Maria und Clemens in Schwarzrheindorf. Ihre einmalige Besonderheit besteht in der bis heute durch Restaurierung erhaltenen Ausmalung mit einem Bilderzyklus zum alttestamentarischen Buch Ezechiel, beauftragt vom Erbauer, Arnold von Wied, Erzbischof von Köln 1151. Die Kirche, bis heute ein imposantes Baudenkmal, rechtsrheinisch auf dem Weg zum „heiligen Köln“ gelegen, wurde uns von Hannah Jacobs von der Universität Bonn nahegebracht. Danach ging es direkt zurück nach Aschaffenburg, begleitet von Rückblicken auf einen Besuch in einer Region Deutschlands, der viele in Zukunft nicht mehr „ausweichen“ werden.



Romanische Doppelkirche St. Maria und Clemens in Schwarzrheindorf in Bonn-Beuel von Norden

**Markus Marquart**  
Museen der Stadt Aschaffenburg

Alle Fotos: Anja Lippert



Führung mit Prof. Klaus Wermker über die Zeche Zollverein

## NEUE AUFLAGE

### Geschichte der Stadt Aschaffenburg im 19. und 20. Jahrhundert

Herausgegeben im Auftrag der Stadt Aschaffenburg  
von Vaios Kalogrias und Joachim Kemper

**Band 1: Von der Dalbergzeit (1803–1813) bis zum 1. Weltkrieg (1914–1918)**

**Band 2: Vom 1. Weltkrieg (1914–1918) bis zur Nachkriegszeit (1945–1970)**



Die im Frühjahr 2024 neu erschienene „Stadtchronik“ fand ein großes Echo. Bis September 2024 war die gesamte Auflage von 600 Exemplaren ausverkauft. Grund genug für Joachim Kemper und Vaios Kalogrias, die 2. Auflage in Auftrag zu geben. Sie befindet sich bereits im Druck und wird im Laufe des Dezembers vorliegen.

**ISBN: 978-3-922355-44-1, 1785 Seiten, zahlreiche Abb., 50,00 €**

Bestellung im Webshop:

<https://stadtaarchiv-aschaffenburg.de/produkt/geschichte-der-stadt-aschaffenburg-im-19-und-20-jahrhundert> oder im Buchhandel.

**Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg**

## WEIHNACHTSANGEBOT

Als Weihnachtsaktion vom 2. bis 19. Dezember bietet der Geschichts- und Kunstverein folgende Veröffentlichungen zum vergünstigsten Preis an:



### Alois Stadtmüller

Aschaffenburg im Zweiten Weltkrieg

**jetzt 10,00 €**

Aschaffenburg nach dem Zweiten Weltkrieg

**jetzt 10,00 €**

Maingebiet und Spessart im Zweiten Weltkrieg

**jetzt 10,00 €**



### Aschaffener Jahrbuch

Bände 1 – 20

**jetzt je 5,00 €**

### Weihnachtskarten

Schloss, Stiftskirche, Pompejanum, usw.

**jetzt je 1,00 €**

### Briefpapier

**jetzt je 2,50 €**

### Öffnungszeiten:

**Mo: 14 – 16 Uhr, Di / Mi: 9 – 12, 14 – 16 Uhr,**

**Do: 10 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr, freitags geschlossen**

## SONDERVERKAUF

Das Stadt- und Stiftsarchiv veranstaltet in diesem Jahr von 2. bis 19. Dezember 2024 wieder einen „Weihnachtsbasar“, bei dem viele ältere im Archiv erschienene Publikationen zum halben Preis angeboten werden.

**Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg**

## VERÖFFENTLICHUNG

### Theodor Ruf

**Konrad von Querfurt, Bischof von Würzburg (1198–1202), und die Anfänge der Stadt Karlstadt am Main**

Die Karolinger geben der Karl(s)burg und der dazugehörigen Siedlung ihren Namen, und auch die letzte mainfränkische Herzogin Immina war mit ihr verbunden. Um 1200 schuf der Würzburger Bischof Konrad von Querfurt die Voraussetzungen, um auf der anderen Mainseite eine neue Stadt entstehen zu lassen, die den Namen Karlstadt erhielt. Am 3. Dezember 1202 wurde Konrad ermordet, bis heute sind die Hintergründe nur schwer zu fassen, und in gewisser Weise hat auch die Stadtgründung mit seinem blutigen Ende durch die Herren von Ravensburg (bei Thüngersheim) zu tun. Doch seine Gründung wuchs und sie wurde zu einer der wichtigsten würzburgischen Städte. Die Arbeit zeigt die Vorgeschichte und quellenmäßigen den Entstehungsprozess bis 1325 auf, verbunden mit einer neuen Analyse der Person Bischof Konrads, und sie ist damit ein Beitrag zur Entstehung und zur frühen Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg.

**ISBN: 978-3-8260-8978-7**

**Die 312seitige Publikation ist in unserer Geschäftsstelle zum einheitlichen Preis von 20,- € erhältlich.**

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist für den Inhalt des Rundbriefs der Geschichts- und Kunstverein verantwortlich. Redaktion: Matthias Klotz.

Vorsitzender: Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn

Schönborner Hof, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 21 / 330 - 24 26

Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, IBAN: DE32 7955 0000 0000 0220 38, BIC: BYLADEM1ASA

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. 14–16 Uhr, Di., Mi.: 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Do. 10–12 und 14–18 Uhr

homepage: <http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de> • e-mail-Adresse: [info@geschichtsverein-aschaffenburg.de](mailto:info@geschichtsverein-aschaffenburg.de)